

Spuren im Licht der Endlichkeit

Wenn das Licht verblasst und der Vorhang fällt,
frag ich mich oft, was bleibt von dieser Welt.
Die Vorstellung, dass nichts mehr kommt,
malt Schatten in mein Herz, das kaum mehr wohnt.

Ich wünschte, es gäbe eine schöne Zeit,
eine Wiederkehr, ein sanftes Geleit.
Doch in meiner Tiefe, da schwingt die Angst,
dass die Seele vergeht, als wär's ein Spiel ganz ohne Kranz.

Darum, während ich atme, will ich geben,
meinen Einfluss, mein Lächeln in dieses Leben.
Die Menschen, die ich liebe, sollen nicht vergessen,
die Momente des Glücks, die wir zusammen besessen.

Ich träume von Blumen, die in Gedanken blühen,
von Geschichten, die bleiben, die nie verglühn.
Wenn ich nicht mehr bin, möchte ich dennoch bestehen,
in Herzen und Erinnerungen, die weitergehen.

Und so pflege ich Erde, gebe Liebe zurück,
jeden Baum, den ich pflanze, ist ein Stück von Glück.
Für die Zukunft, die strahlt, auch wenn ich nicht mehr seh,
möchte ich eine Welt hinterlassen, die für uns alle steht.

Denn wenn der letzte Atemzug naht,
und ich leise gehe, ganz ohne Pfad,
wünsch ich mir, dass die Menschen an mich denken,
mit einem Lächeln, nicht nur in Trauer zu lenken.

Ein Blick auf die andere Seite, so kalt, so fern,
doch hier und jetzt, da brennt mein Stern.
In jedem Lachen, in jedem „Ich war da“,
lebe ich weiter, unsterblich und klar.